

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

## Unparteiische

## Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 174.

Sonnabend, den 7. August 1920.

160. Jahrgang.

### Tageschronik

Abendbesuche besuchte Kommunistenbande bei Bittau und

Frankreich sucht es zum Konflikt mit Deutschland zu

Generalkrieg im Saargebiet?

Waffen wieder gesucht.

Amerika für Unterstützung Polens?

Die Flucht aus Warschau.

Frankreich und England durch die entscheidende Antwort

Stillefronten ziemlich ruhig.

### Die Lage im Osten.

#### Die Flucht aus Warschau.

Warschau, 7. Aug. Die einzelnen Gesundheitsstellen haben mit der Wegführung ihrer Kolonnen begonnen. Mehrern abends ist die deutsche Gesundheitsabteilung in der Mittelnachrichte der Sozialisten ein Verteidigungsgebot ist die deutsche Kolonne. In Warschau hat sich nicht gebildet. Die allgemeine Ansicht geht dahin, dass Warschau nicht ohne entscheidenden Schluss aufgegeben werden dürfte. Andererseits können die vorbereiteten polnischen Einheiten bei Weiblich zunächst nordwärts nach Warschau, jedoch auch mit der Möglichkeit zu rechnen ist, dass die Kolonne kretisch Warschau bereits aufgegeben haben. Wenn es nicht gelingt, die Festung artilleerisch stark zu schützen, ist der Fall Warschau eine Frage weniger Tage.

#### Die russischen Friedensbedingungen.

Paris, 6. Aug. „Daily Chronicle“ gibt die Hauptpunkte der Antwort Tschicherins an Kamerer zu bekannt, die folgende waren: 1. Die Sowjetregierung ist einem Sonderfrieden bereit. 2. Die Sowjetregierung ist bereit, die Unabhängigkeit Polens anzuerkennen und den freien wirtschaftlichen Verkehr zu sichern als die Verbündeten beschließen haben. 3. Die militärischen Operationen müssen fortgesetzt werden, bis die polnischen Delegationen an die russischen Linien zurückgekehrt sind. 4. Die Sowjetregierung hat nicht die Absicht, aus den augenblicklichen Erfolgen Nutzen zu ziehen, um bessere Friedensbedingungen zu stellen. 5. Die Sowjets nehmen den Vorschlag an, Vertreter zu einer Konferenz nach London zu entsenden, um mit den Verbündeten über den allgemeinen Frieden zu verhandeln. Außerdem ist die Rücknahme der Randklauseln an der Londoner Konferenz abzulehnen und verlangen, dass dem Barerwechsel zwischen Russland und Deutschland unbedingt freier Durchgang durch Polen gesichert werde. Nach dem gleichen Blatt folgen die englischen Friedensbedingungen. Die russischen Forderungen sind folgende:

#### Die Mobilisierung in England?

Paris, 6. Aug. Soeben trifft die Nachricht ein, dass die russische Regierung mit Rücksicht auf den Fortschritt des russischen Vormarsches in Polen ein Geschwader nach Ostpreußen geschickt hat. Der Pariser Brief enthält die Mitteilung, dass die englische Regierung die Mobilisierung von mehreren Divisionen in Verbindung mit den Streitkräften auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz möglich angeordnet hat. Der Einbruch in Paris war unvorhergesehen, als von England eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber der weiteren Entwicklung des russisch-polnischen Krieges erwartet wurde.

#### Die englische Arbeiterpartei

Die durch ihren Sekretär Arthur Henderson an alle Arbeitergruppen telephonisch Anweisung erteilt. Fundamente gegen ein festes Interventions für Polen zu verhandeln. Friedensverhandlungen und sofortige Wiederherstellung des freien Handels sollen gefordert werden.

#### England und Frankreich wieder schwankend?

Die Nachricht von der Tschicherinischen Antwortnote hat London sensationell gewirkt.

Ein gestern abend ausgegebenes amtliches Kommuniqué erklärte jedoch die Nachricht von großen militärischen Vorbereitungen für unrichtig. Der Außenminister erklärte es auch für unrichtig, dass französische Truppen bereits auf den Kriegsschauplatz abgegangen seien.

Der „Matin“ bemerkt dazu: „Man spricht ebenfalls sehr leichtsinnig von einer „großen gemeinsamen Offensive“ der Nachbarstaaten Polens. Was Deutschland anbetrifft, so denkt kein Mensch bei der Entente mit einer Ausnahme einer kleinen Gruppe Engländer, daran, von Deutschland zu verlangen, dass es sich um die wehrfähigen Nationen zu werben. Deutschland wartet ab und wohnt sich seine Handlungsfreiheit. Seine Lage ist viel zu schwierig, als daß es durch vorläufige Verpflichtungen die Hände binden würde. Auf französischer Seite war das Gerücht verbreitet, daß man Truppen nach Rußland entsenden wolle. Nach einseitigen Gerüchten ist das nicht zutreffend. Die französischen Truppen würden einen Monat gebrauchen, um nach Polen zu gelangen, und müßten sehr stark beschleunigt sein. Frankreich kam, nachdem es Deutschland besetzt hat, nicht Gelernt laufen, vor den Bolschewiken den Rücken anzuveretzen. Während wir keinesfalls die Initiative ergreifen, ohne vorher das Parlament zu befragen. Das ist die volle Wahrheit. Damit ist freilich nicht anzunehmen, daß Frankreich nicht neben den Bolschewiken unternimmt; es liefert Munition und sonstiges Kriegsmaterial.“

#### Foch will Deutschland zur Clappe machen.

Der „Temps“ meldet, daß Marschall Foch die Alliierten Rat einen Bericht erstattet habe, wonach die militärische Lage in Polen erst an der deutschen Grenze zu werden sein werde. Marschall Foch hätte die schnelle Truppenkonzentration der Alliierten an der deutschen Grenze als dringlich, um den Siegesmarsch der Bolschewiken zu hemmen. Die Wiedereroberung Polens sei nur von Deutschland aus aufzunehmen, nachdem das militärische Eingreifen nach dem Fall von Wladywa verjüngt worden sei.

#### Ein Militärbündnis Frankreichs mit Ungarn und Rumänien?

Wien, 6. Aug. Das „Neue Österreich“ bringt Meldungen über eine Militärkonvention zwischen Frankreich und Ungarn. Zwischen Ungarn und Frankreich sei ansehend eine Militärkonvention abgeschlossen worden, die von dem Großen Teile in seiner geistigen Rede mehr oder weniger verheißt ausgegeben worden ist. Demnach darf und soll Ungarn seine Armee durch Truppenansammlungen nach Mählenfeld vergrößern, die Militärentwürfe fortsetzen und sich für einen Krieg in Rußland vorbereiten. Die vergrößerte ungarische Armee ist mit 140 000 Mann kampffähiger Truppen, die nach dem französischen Plane in Ostgalizien eingesetzt werden sollen.

Paris, 6. Aug. „New York Herald“ schreibt: Die französische Regierung hat der englischen Regierung vorgelegen. Rumänien zu ermächtigen, Operationen gegen die Bote Armeen von der beherrschenden Seite der zu unternehmen. Die Rumänen seien bereit, Polen zu unterstützen. Als Gegenleistung verlangten sie die Anerkennung ihrer Rechte in Westgalizien. Der französische Wort geht dahin, die Rumänen durch alliierte Kontingente zu verstärken und zwar mit aus Rumänien zurückgezogenen Truppen. Andererseits sei man sich bewußt, daß es jetzt schon zu spät sei, Warschau zu retten.

#### Russische Artilleriemassen an der sibirischen Grenze.

Rödingsberg, 6. Aug. Russische 241 und Grajewo sammeln die Russen Artilleriemassen. Man sieht seitens der Grenze das Aufstehen schwerer Geschütze. Es kann nicht mehr verneint werden, daß die Russen gegen Dnepropetrowsk Truppen in Bewegung setzen, für den Fall, daß die Grenze den militärischen Transport über deutsche Bahnen erschwern sollte. Auch südlich von Kiew haben sich russische Artillerie. Bisher waren hier nur Kavalleriemassen wahrgenommen worden.

#### Am polnischen Korridor!

Rödingsberg, 6. Aug. Nach einer Meldung aus Graubenz haben die Russen Stempel, das den Zugang zum polnischen Korridor schließt, schon am Donnerstag vormittag besetzt. Graubenz und Thorn sind als Gefangene erklärt worden. Die Danziger Transportlinie für Warschau haben schon am Donnerstag den Korridor nicht mehr passiert. Doch soll die Stöckung auf Gleisbeschädigungen zurückzuführen sein.

#### Kein russisch-deutsches Bündnis.

Paris, 6. Aug. Nach einer „Matin“-Meldung aus London erklärte Kravlin, Ausland über mit Deutschland kein Abkommen abzuschließen.

#### Deutschland als Amboss.

In seiner gegenwärtigen Verfassung ist Deutschland der Amboss, auf den die Schläge der internationalen Auseinandersetzungen niederfallen. Jetzt, wenn die Alliierten sich in Gegenseite wiederfinden, muß Deutschland verhalten und durch die Preisgabe seiner wirtschaftlichen oder politischen Stellung Objekte schaffen, die von den einzelnen alliierten Mächten untereinander verhandelt werden, damit sie sich einigen können. England hat den Franzosen geboten, Deutschland die großen Rohstofflieferungen herauszupressen, damit Frankreich dem englischen Imperialismus in allen Zugestimmungen machte. Jetzt, wo die Entente in einer großen Auseinandersetzung mit Rußland befaßt ist, soll das tonverleihe Recht des deutschen Staates über den Polen gerannt werden, damit die Entente ihre Militärführer an die Diktator werfen kann. Der Außenminister Dr. Simons hat in der Donnerstags-Redaktionsfassung Russen erregende Gerüchten abgegeben, nach welchen die Neutralität des Deutschen Reiches in der polnisch-russischen Auseinandersetzung durch einseitige Absichten der Alliierten gefährdet ist. Man hat sich über das Recht Deutschlands, sich in internationalen Streitigkeiten neutral zu verhalten, stark hinweggesetzt, bezweifelnd die Ausföhrungen des englischen Ministers Churchill, der empfohlen hatte, Deutschland zum Aufräumarbeiter gegen Sowjet-Rußland zu machen. In der „Daily News“ schreibt er: „Es wird den Deutschen freigestellt, entweder ihre eigene Neutralität in dem aktuellen bolschewistischen Streit unterlassen zu lassen, oder durch äußerliche Unterstützung der Alliierten, Restlosigkeit, der Selbsttätigkeit und des Willens, einen Schritt von friedlicher, geselliger geduldiger Stärke und Kraft gegen die Rüst der roten Barbarei zu bilden und so seine eigenen Interessen mit denen ihrer hervorragenden Gegner im Westen zu sichern. Churchill empfiehlt ein Zusammenwirken zwischen England, Frankreich und Deutschland und deutet an, daß Deutschland den Weg für die Truppen und Munitionstransporte nach Polen freizugeben habe, oder womöglich noch selbst in den Krieg mit den Bolschewiken einzutreten muß.“

Wenn Churchill meint, daß Deutschland seine eigenen Interessen verleihe, in dem es sich zum Feind der Alliierten in der Chantagepolitik machen will, so meint er vielleicht, daß Deutschland dafür einen bestimmten Preis erhalten werde. Die russischste Ausbeutung, die Deutschland sich seit dem Waffenstillstand gefallen lassen mußte, ist so unerschrocken, daß es eine Schmach für den deutschen Namen wäre, wenn sich Deutschland jetzt dazu herablassen sollte, den Engländern und Franzosen Sanktionsmaßnahmen in ihrer imperialistischen Weltpolitik zu liefern. Was bezeichnend die Zustimmung der Alliierten ist, acht barans hervor, daß die Alliierten es gewagt haben, durch Drohungen Deutschland dazu zu veranlassen, seine Neutralität preiszugeben. Die Alliierten gehen gegenwärtig gegen Deutschland genau so vor, wie sie es im Jahre 1917 mit Griechenland getan haben, das sie unter Anwendung von Gewalt in den Krieg gegen Deutschland gezwungen haben. Wenn der Minister des Auswärtigen Dr. Simons unter Berücksichtigung der außenpolitischen Wirkungen sich darüber nicht offen ausgesprochen, was wirklich vorgegangen ist, so ist das seine Sache. Die deutsche Presse hat jedoch die Pflicht, rückhaltlos die Wahrheit anzugeben. Bewußtlich ist, daß hier die Geheimdiplomatie wieder ihre Hand im Spiele hat, und daß alle die geheimen Unterredungen, die zwischen den Alliierten und den deutschen Diplomaten stattgefunden haben, nicht der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden sollen. Die gegenwärtige Lage ist als äußerst ernst anzusehen. Schon die nächsten Tage können Überforderungen bringen, denen Deutschland nicht gewachsen ist. Man darf doch keineswegs die Tatsache verlernen wollen, daß eine Zurückverlegung gegen die Machtanwendung, der Alliierten heute für uns unmöglich ist. Andererseits werden es aber zahlreiche deutsche Arbeiter sein, die eine Preisgabe der deutschen Neutralität mit dem Generalfrieden und womöglich mit einem Aufstand beantwortet würden. Wie wir die gegenwärtige Stimmung in der Regierung kennen, würde das jetzige Kabinett durch ein plötzliches Hintertreffen der Entente veranlaßt sein, seinen Rücktritt einzulegen, schon mit der Aussicht darauf, daß diese Regierung sich für die Neutralität Deutschlands verbürgt hat. Wer denn in Deutschland die Regierung übernehmen sollte, wenn die Entente einen weiteren Zwang anwendet, um uns zur Preisgabe unserer Neutralität zu veranlassen, ist ganz unklar. Uns scheint, daß in einem solchen Falle ein bruchbares Chaos in Deutschland eintreten würde, das zu Bürgerkrieg und wirtschaftlicher Zerschlagung führen müßte.

Daß die Entente es ungenügend hat, mit friedlichen Mitteln vorgehen, sehen wir aus den Vorfällen in Ostpreußen, Staatssekretär Kemmerer mußte sich dazu herabwürdigen, in weinerlichster Zone die Alliierten im Waldruhe der Alliierten



**Betteres und billigeres Bier in Sicht?**

Leipzig, 6. Aug. In einer im Bahnhof zu Leipzig abgehaltener Versammlung des Vereins Leipziger Getreideverarbeiter wurde über die Herstellung eines billigeren und besseren Bieres diskutiert. Der Vorsitzende, Herr Dr. Richter, sprach über die Notwendigkeit, die Produktion zu steigern und die Qualität zu verbessern. Er erwähnte die hohen Kosten für Rohstoffe und die Notwendigkeit, diese zu senken, um ein konkurrenzfähiges Produkt zu schaffen. Die Versammlung beschloss, eine Kommission zu bilden, die sich mit der Optimierung des Produktionsprozesses befasst.

Leipzig, 6. Aug. In dem Dorf Trebitzfeld am 4. August während eines Schönwettertages eine große Menge an Getreide geerntet. Die Ernte verlief erfolgreich, was auf die guten Wetterbedingungen zurückzuführen ist. Die Bauern sind zufrieden mit dem Ergebnis und erwarten eine gute Ernte für den Herbst.

Der Streik im Bergbau des Braunkohlensprengels wieder beigelegt. Leipzig, 6. Aug. Der Streik der Bergarbeiter im Braunkohlensprengel bei Borsdorf ist nach mehreren Tagen wieder beigelegt worden. Die Arbeiter sind zurück an die Arbeit gegangen, nachdem die Forderungen der Gewerkschaft teilweise erfüllt wurden.

Leipzig, 6. Aug. Der Streik der Bergarbeiter im Braunkohlensprengel bei Borsdorf ist nach mehreren Tagen wieder beigelegt worden. Die Arbeiter sind zurück an die Arbeit gegangen, nachdem die Forderungen der Gewerkschaft teilweise erfüllt wurden.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

Leipzig, 6. Aug. In der hiesigen Thüringischen Eisen- und Stahlindustrie sind die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen im Gange. Die Arbeiter fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, während die Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Lage hinweisen.

**Ein Verleib des Wärmeverbrauchs von Dampfmaschinen und elektrisch erhaltene Backöfen.**

Für die Schweiz ist es außerordentlich von erheblicher Bedeutung, die elektrische Energie an die Stelle der Feuerkraft zu setzen, weil sie durch die Wasserkräfte allerorts elektrifiziert werden können. Dies würde zu erheblichen Energieeinsparungen führen und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern. Die Schweizer Regierung plant, dies durch die Errichtung von Kraftwerken zu erreichen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

Die englische Fachzeitschrift für Chemiker, The Journal of the Society of Chemical Industry, berichtet über die Fortschritte bei der Erfindung von Backöfen, die mit elektrischer Energie betrieben werden können. Diese Öfen sind energieeffizienter und umweltfreundlicher als herkömmliche Gasöfen.

**Wettervorhersage**

Samstag, den 8. August. Leichtes, ausbleibendes, vorwiegend trockenes, taugliches etwas wärmeres Wetter. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

**Letzte Depeschen**

Dr. Simons doch abgereift. Berlin, 7. Aug. Der Reichsminister des Innern Dr. Simons hat, wie angekündigt, gestern Abend Berlin der „Post“ zufolge doch mit einem kurzen Urlaub verlassen.

Neue Konferenz in Hlyje. London, 7. Aug. „Morning Post“ meldet aus Paris: In wenigen Tagen werde in Boulogne eine neue Konferenz stattfinden. Millerand und Lloyd George werden über die Haltung der Sowjetregierung und insbesondere über deren Beziehungen zu Deutschland beraten.

Kopenhagen, 7. Aug. Der polnische Geheimbericht vom 6. August meldet einen Telegramm aus Warschau zufolge: An der Ausschussung keine Veränderung. Auf der Seite der Polen keine Veränderung. Auf der Seite der Polen keine Veränderung.

Warschau vor dem Fall? Paris, 7. Aug. „Times“ melden aus Krasna: Die russischen Aufseher der Festung Warschau stehen seit Freitag früh unter dem Feuer der russischen Artillerie. Die polnischen Batterien erwidern das Feuer.

Ein neuer Sieg Wrangels. Paris, 6. Aug. Sabas meldet aus Konstantinopel: Die rote Armee ist von General Wrangel vollständig geschlagen worden und wird von den Truppen Wrangels verfolgt. Die rote Armee ist von General Wrangel vollständig geschlagen worden.

Russland will nur mit Polen allein Frieden schließen. London, 6. Aug. In der Antwortnote der Sowjetregierung wird u. a. berichtet, dass die Verhandlungen in den polnisch-russischen Verhandlungen allein durch Polens Schuld verfrachtet worden sei.

Enttäuschung der Polen. London, 6. Aug. Der Warschauer Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet, die Enttäuschung in Polen über die Direktive der von den Alliierten erhaltenen Versprechungen sei sehr groß. Eine englische Truppenhilfe für Polen kommt nicht in Frage.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden. Wie viele Truppen an die polnische Front geschickt werden könnten, ist noch offene Frage.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

Ungarn für Polen? Berlin, 7. Aug. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Warschau von einem Geheben der ungarischen Regierung berichtet, die 2 Divisionen Infanterie und Kavallerie Polen zu Hilfe zu senden.

**Bunte Zeitung**

Die Macht der Musik. Als Mitglied der Chor der Dresdner Kreuzkirche in Stockholm ein Konzert erzielte, nach einem ihm überreichten Brief, folgende Epitaph: Nach dem Konzert trat ein einziger gekleideter Herr an den Orchesterleiter heran und bat um den Dirigenten des Chors, Prof. Richter, 10 Kronen zum Einkauf von Bekleidung für die Mitglieder des Chors zu berechnen.

Das Rätsel, wobei die labelhaften Reichsstände der Getreide- und Ackerbau im oberdeutschen Bergland stammten, ist nach einer Meldung der „Zeit. Münch.“ gelöst. Am 1. August haben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekanntgegeben, dass von Wilderern erbeutet wurden: 800 Störche, 2500 Stück Junghühner und Käfer, 3200 Gänse und 800 Hühner. Diese Geflügel, weit über 4000 Reintner betragende „Wildreinzug“ ist fast ausschließlich den Getreide- und Ackerbau, die die oben beschriebenen Vögel bilden, angetrieben worden. Eigentümern ist gegen die Wildererei aufzufallen worden.

Das Rätsel, wobei die labelhaften Reichsstände der Getreide- und Ackerbau im oberdeutschen Bergland stammten, ist nach einer Meldung der „Zeit. Münch.“ gelöst. Am 1. August haben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekanntgegeben, dass von Wilderern erbeutet wurden: 800 Störche, 2500 Stück Junghühner und Käfer, 3200 Gänse und 800 Hühner.

Das Rätsel, wobei die labelhaften Reichsstände der Getreide- und Ackerbau im oberdeutschen Bergland stammten, ist nach einer Meldung der „Zeit. Münch.“ gelöst. Am 1. August haben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekanntgegeben, dass von Wilderern erbeutet wurden: 800 Störche, 2500 Stück Junghühner und Käfer, 3200 Gänse und 800 Hühner.

Das Rätsel, wobei die labelhaften Reichsstände der Getreide- und Ackerbau im oberdeutschen Bergland stammten, ist nach einer Meldung der „Zeit. Münch.“ gelöst. Am 1. August haben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekanntgegeben, dass von Wilderern erbeutet wurden: 800 Störche, 2500 Stück Junghühner und Käfer, 3200 Gänse und 800 Hühner.

Das Rätsel, wobei die labelhaften Reichsstände der Getreide- und Ackerbau im oberdeutschen Bergland stammten, ist nach einer Meldung der „Zeit. Münch.“ gelöst. Am 1. August haben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekanntgegeben, dass von Wilderern erbeutet wurden: 800 Störche, 2500 Stück Junghühner und Käfer, 3200 Gänse und 800 Hühner.

Das Rätsel, wobei die labelhaften Reichsstände der Getreide- und Ackerbau im oberdeutschen Bergland stammten, ist nach einer Meldung der „Zeit. Münch.“ gelöst. Am 1. August haben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekanntgegeben, dass von Wilderern erbeutet wurden: 800 Störche, 2500 Stück Junghühner und Käfer, 3200 Gänse und 800 Hühner.

Das Rätsel, wobei die labelhaften Reichsstände der Getreide- und Ackerbau im oberdeutschen Bergland stammten, ist nach einer Meldung der „Zeit. Münch.“ gelöst. Am 1. August haben die Forstämter von Garmisch und Partenkirchen bekanntgegeben, dass von Wilderern erbeutet wurden: 800 Störche, 2500 Stück Junghühner und Käfer, 3200 Gänse und 800 Hühner.

# Magenleidende

welche die ärztl. empf. radioaktiven Neu-Ragoczy Heilquellen-Hauskur

# trinken

erzielen hervorragende Heilerfolge. Verlangen Sie Prospekte von den

# Neu-Ragoczy Heilquellen

durch das Propaganda-Büro der **Bad Neu-Ragoczy Akt.-Ges.** in Halle a. S., Barfüßerstrasse 7. Tel. 4637.

**Ecklinmann Konservenglasöffner** **Wormschneider**  
ohne Stiefel, verlegt nie Gummi und Glas.  
Nur bei



Entenplan 11.

**1. Absatz von Original von Raibens Vienauer Roggen**  
eingetragene D. U. G. Hochwacht.  
anerkannt von der Landwirtschaftskammer zu Halle.  
Der Vienauer Roggen, eine Züchtung auf höchste Bedürfnisfähigkeit an Wasser, foliolare Krobmehlbarkeit im Frühjahr, daher Unterdrückung des Unkrauts, Reifezeit mit großer Vorerntefähigkeit und reichendem Korn, ist für das hiesige Trockengebiet bestens geeignet. Die Konkurrenzverluste in Leipzig, Gießen, Böhlin in ausgedehnten Trocken-Lagen haben dies wiederholt bestätigt.

**2. Absatz von Original Friedrichswerther Berg-Wintergerste**  
anerkannt von der Landwirtschaftskammer Halle.  
Streifenkrankheits- und Brandfrei, für hiesige trockene Lagen besonders geeignet.

**Original von Raibens Vienauer Hafer**  
eingetragene D. U. G. Hochwacht.  
einige ausgedehnte Trockengebiete, die selbst die größte Dürre Juli 1917 und 1918 überstanden, sind in den Konkurrenzverträgen mit trockenem Boden alle selben Haferorten bei weitem schlag. Große Reifezeit, schließendes weiches Korn. Dünnspeligkeit und hohe Erträge, Reifezeit, für unser hiesiges Trockengebiet die beste, in Frage kommende Oatervorteil.

Druckmaschinen und Konkurrenz-Resultate stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Da besonders an Hafer jetzt schon große Nachfrage herrscht, bitten wir Bestellungen für Roggen, Gerste, sowohl wie Hafer, tunlichst schnellstens nach hier ausgeben.  
Die Preise für den Originalhafer werden wie im Laufe des Winters von der Weltmarkt zur Förderung Deutscher Pflanzenzucht festgesetzt, Roggen und Gerste werden zu dem noch schaffenden Ablass-Preis verkauft.

**Zuckerfabrik Körbisdorf U.-G.**  
bei Merseburg.

**Alte Herrenhüte**  
(steife und weiche) werden fachmännisch schnellstens : auf neu wiederhergestellt. :  
**Bestes Ripsband**  
(kein Ersatzband)  
**Bestes Hutleder**  
(kein Ersatzleder)  
Erstklassige Verarbeitung bei billigster Preisberechnung in eigener Werkstatt.



**Carl Müller**  
Spezialhaus für Herrenhüte  
Gegründet 1870.  
Halle S., Poststrasse 3.  
Fernruf 4612.

**PATENTEX** kompl. M. 10, Ersatztube M. 8  
Verkaufs- u. Versandstelle  
**C. Klappenbach, Halle a. S.**  
Gr. Ulrichstr. 41. Fernspr. 6543.

Oelnsaaten sind freigegeben worden und erbitten Anstellungen von

**Raps, Rübsen, Mohn usw.**

Ausserdem kaufen wir

**Hülsefrüchte, Kümmel, u. sonstige landw. Produkte.**

Am Lager haben vorrätig

**Superphosphat, Kalkstickstoff.**

**Funke & Scherz**

vorm. Theodor Lücke.

Fernsprecher 619. **Merseburg.** Fernsprecher 619.  
Lücke'scher Speicher am Kinderplatz.

**:: Elektromotoren ::**

**:: Installationsmaterialien ::**

**Beleuchtungskörper**

**Plättelisen u. Kochapparate**

**:: Glühlampen ::**

zu Tagespreisen

**Günther Liebmann**

Entenplan 6, Markt 20,  
Fernsprecher 360.

Spezialhaus für Elektrotechnik  
**:: und Maschinenbedarf ::**  
Im Kleinen Im Grossen

Fabrikations- u. Reparaturwerkstätte  
**:: elektrotechnischer Apparate. ::**

Bis jetzt unter  
**Nr. 666**

an das Fernsprechnetz angeschlossen  
**Ernst Büchenschuss**  
Malermaler.

**Herrenwäsche**

**:: Damenwäsche ::  
Sportblusen nach Mass**  
in eigenem Atelier. Keine Fabrikarbeit.  
Tadelloser Sitz.  
Probehemd einsenden.  
**Bätle, Halle/S.**  
Fernruf 1554. Glauchastr. 23.

**Umbulatorium für Haut-, Geschlechts- und Beinleiden**

Zaharzi, Sanitätsrat **Dr. Kallmann,**  
Halle a. S., Markt, "Gischapothek".  
Sprechstunden: 10-12, 3-5 u. Sonntags v. 10-12 Uhr.

Ein noch gut erhaltenes  
**Siegefuhr**  
zu kaufen gesucht. Behr.  
Angebote mit P. N. 599  
an die Exped. d. Blattes.

**H. SCHNEE NACHF.**  
Erstklassiges Spezial-Geschäft für Strampfwaren und Trikotagen.  
**Halle a. S., Gr. Steinsir. 34**

**Familien-Anzeigen.**

Geboren Ein Sohn des Ehepaars des Friedrich Schmeitzel und Frau Marianne geb. Kühn.  
Verstorb. Friedr. Elisabeth Margardt mit Ver. Alfred Bille, Oberbühlungen a. S./Schützen-Rülpitz.

**Friedmann & Co.,**  
Bankhaus  
Halle a. S., Poststr. 2

**An- und Verkauf**  
Kriegsanleihen, Pfandbriefe, Staatsanleihe, ausländ. Wertpapiere u. Valuten-Coupons.  
Contocorrent u. Scheckrech. hr.  
Gewährung von Credit Darlehen u. Hypotheken.

**Drechselmaschine**

m. Benzinmotor für sofort zu liefern gesucht.  
Ang. u. 611 an die Exp. dieses Blattes.

**Alleinvertreter**

(Käufer für eigene Rechnung) in allen größeren Städten gesucht u. Entlastung unserer **Verhandlungsabteilung** in frischen Seifen, Fisch- und Scherware, Wäsche, u. Kerzen. **Brill & Co.,** Hauptkontor Cuxhaven, Nebenkontore in Altona u. Hamburg.

**Schlitz & Becker - Merseburg**  
Halterstrasse 34 — — Telephon 686  
Generalvertreter der Maschinen-Fabrik **Heinrich-Lanz, Mannheim**  
Liefere  
**landwirtsch. Maschinen aller Art.**  
Spezialität: Motorschneemaschinen, Strohpresen, Schrot- u. Backmehlmühlen, Hackmaschinen, Rübenscheider etc.  
Eigene Reparaturwerkstätte.

**Das Generaldepot Leipzig**  
einer leistungsfähigen Maschinenfabrik führt für sofort nächsten Herrn, möglichst geleerten Kaufmann aus der Stunde oder bei der einschlägigen Stundenschicht auf einseitig, zur prouffisionsweisen Übernahme einer in Merseburg zu errichtenden **Untervertreter** mit hoher Verdienstmöglichkeit. Ausführliche Angebote, enthaltend Alter, bisherige Tätigkeiten und Referenzen unter U. E. 661 an **Janndensbank Leipzig.**  
Gut erhaltener schwarzer **Sherren-Heberzieher** billig zu verkaufen  
Steinstraße 3.

**Erbsen Kümmel Fenchel**  
laufen zu höchsten Tagespreisen  
**Dralle & Krieg**  
Getreide-Saaten  
Weissenfels a. d. S.  
Gr. Kalandstr. 30.  
Tel. 116. — — Tel. 110.

**Mädchen oder Stühle**  
solide u. ecklich, für sofort oder 1. Septbr. bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht  
**Franz Kröner, Neu-Nöthen**  
b. Merseburg, Poststr. 4.

**:: Mitarbeiter ::**

auch gelegentliche, in allen Kreislagen und in der Stadt Merseburg selbst, sucht gegen angemessenes Entgelt

**Gestrickte Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide  
**Seidene Blusen**  
**Wasch - Blusen**  
empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert  
**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S. Gr. Steinsir. 34.

**Drucksachen**  
jeder Art und Ausführung liefert  
**Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt**  
(E. Balg)  
**:: Merseburg ::**  
Halterstrasse 4  
Tel. 100.  Halterstrasse 4  
Tel. 100.

Verantwortliche Redaktion Politt, Dertl. und prov. Teil: J. B. & E. Balg. — Sport: M. Hochheim er. — Anzeigen: E. Balg.  
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Balg, sämtlich in Merseburg.



Eubendien Herr Land. med. Wilhelm F i e b e voranommen; auf Grund dieser wurde dem Verhaftungsbefehl erteilt. ...

Zur Frauenberufswelt. \* Durch den Verluste verloren ansehnliche Millionen Männer ihr Leben, während durch Verblümmung und ...

Die neue Lösung der Vinctone. Eine neue Lösung der Vinctone.

Die Kirche nach der sachlichen Stadt Vinctone an der Spitze, deren Glanz und der Tiefe des Meeres dem ...

Das Heftverkommen. \* Da auch bei der diesjährigen Erste Gabe verachtet worden ist, das Heftverkommen auf abgeleiteten ...

Alles weit wulger haben. Das aber sie sind mitunter ein wenig zu ...

„Aber das ist doch ...“ „Ist einmal diebstahl ...“ „Aber das ist doch ...“

„Aber das ist doch ...“ „Ist einmal diebstahl ...“ „Aber das ist doch ...“

Alle entzogenen früheren Bestimmungen sind aufgehoben. Die Abertung gilt als beendet, sobald das Getreide ...

\* Einem im Reichswehrminister und dem Chef der See-Reserve und der Admiralität unterzeichneten Erlass lautet: Das unbedeutende Tragen von Militäruniformen ...

Der Verkauf „loser“ Pralinees ist verboten? \* Aus der Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatskanzlei wird uns geschrieben: Es ist die Beobachtung gemacht worden, dass vielfach in ...

Bunte Zeitung

Eine neue Lösung der Vinctone. Eine neue Lösung der Vinctone.

Die Kirche nach der sachlichen Stadt Vinctone an der Spitze, deren Glanz und der Tiefe des Meeres dem ...

Alles weit wulger haben. Das aber sie sind mitunter ein wenig zu ...

„Aber das ist doch ...“ „Ist einmal diebstahl ...“ „Aber das ist doch ...“

„Aber das ist doch ...“ „Ist einmal diebstahl ...“ „Aber das ist doch ...“

Damit stimmt die Ursache des Taro ...

Ein Heftverkommen ...

Kein Sozialismus in Russland. Frau Z u o r e n, das Mitglied der ...

Rechter, Schneider und Weber in der Natur. Die kunstfertigen Handwerker in der Natur sind ...

Alles weit wulger haben. Das aber sie sind mitunter ein wenig zu ...

„Aber das ist doch ...“ „Ist einmal diebstahl ...“ „Aber das ist doch ...“

„Aber das ist doch ...“ „Ist einmal diebstahl ...“ „Aber das ist doch ...“

„Aber das ist doch ...“ „Ist einmal diebstahl ...“ „Aber das ist doch ...“

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.





# Ämtliche Anzeigen

## für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 56.

Merseburg, 7. August

1920.

404 Der Bezirksausschuß zu Merseburg hat in seiner Sitzung am 14. Juli d. J. betreffs der Jagd für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes beschlossen:

1. Der Ausgans der Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wird auf Montag, den 23. August d. J. festgesetzt.
2. Betreffs der Schonzeit der Virl-, Hasel- und Fasanen-Pähne und Hennen verbleibt es bei dem gesetzlich festgelegten Termin.
3. Betreffs der Schonzeit der Dachs verbleibt es bei dem gesetzlich festgesetzten Termin.
4. Die Schonzeit für Biber wird auf das ganze Jahr ausgedehnt.

Merseburg, den 14. Juli 1920.

Der Bezirks-Ausschuß.

405 **Befähigung als Hilfsorgan der Polizei-Verwaltung.**

Der Herr Regierungspräsident hat den als Hilfsorgan der Polizeiverwaltung bestellten Fleischbeschauer Rohle in Böhren auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1860 in dieser Eigenschaft befähigt.

Merseburg, den 3. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Roske.

406 **Neuer Preis für Ueberschuß-Oel.**

Nach Mitteilung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist der Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette bereit, für das aus Selbstverforgermühlen flammende Ueberschuß-Oel statt 6 Mk. nunmehr 7,50 Mk. je Kilo zu zahlen.

Merseburg, den 3. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Roske.

407 **Wochenfettmenge.**

In der Woche vom 8. bis 14. August 1920 kommen für Merseburg-Land folgende Fettmengen zur Verteilung:

- Auf gewöhnliche Fettmarken  
50 Gramm
- Auf Zusatzfettmarken  
50 Gramm

Merseburg, den 6. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Roske.

408 **Gebührenordnung  
der Medizinaluntersuchungsanstalten.**

### A. Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Gebühren schließen die Vergütung für die bei der Untersuchung verbrauchten Stoffe und benutzten Apparate, sowie für eine kurze Nachricht über das Befundergebnis in sich.

2. Für Untersuchungen, die in der Ordnung nicht vorgesehen sind, wird die Gebühr nach Maßgabe der aufgewendeten Zeit mit vier Mark für jede angefallene Stunde berechnet. Die Kosten für Verbrauch an Stoffen pp. werden besonders in Ansatz gebracht.

3. Für Gutachten kommen die jeweiligen Bestimmungen über die Gebühren der Medizinalbeamten zur Anwendung. Etwa erforderliche Untersuchungen werden nach den Sätzen der Gebührenordnung ausgeführt.

4. Bei der Einwendung des Untersuchungsmaterials ist Veranlassung und Zweck der beantragten Untersuchung anzugeben.

### B. Gebührensätze.

I. Bakteriologische Untersuchungen vom Menschen stammenden Materials zu diagnostischen Zwecken.

- a) Prüfung der agglutinierenden Wirkung des Blutterums 6 Mark
  - b) Nur mikroskopische Untersuchung auf Krankheitserreger 6 Mark
  - c) Kulturelle Untersuchung einschließlich der erforderlichen mikroskopischen, Agglutinations- und sonstigen Prüfungen 12 Mark
- Sind Tierversuche zur Feststellung der Diagnose erforderlich, so erhöht sich die Gebühr um 10 bis 20 Mark.
- d) Mikroskopische Untersuchung von Schnittpräparaten auf Krankheitserreger, bössartige Gewebselemente usw. 12—20 Mark

II. Bakteriologische Untersuchung von Wässern und Abwässern 20 Mark

Die Gebühr kann bei Untersuchungen, die einen besonderen Aufwand von Zeit oder Material erfordern, erhöht werden.

III. Bakteriologische Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln.

- a) Bestimmung des Reingehalts von Milch und Fleisch 12 Mark
  - b) Untersuchung von Nahrungsmitteln pp. (Milch, Fleisch, Konserven, Gemüsen, Früchten usw.) auf krankheitserregende Bakterien u. ihre Gifte 20 Mark
- Sind Tierversuche erforderlich, so erhöht sich die Gebühr um 10 bis 20 Mark.

IV. Untersuchung von Gebrauchsgegenständen auf krankheitserregende Bakterien 30—60 Mark

Berlin, den 17. Juni 1920.

Der Minister für Volkswohlfahrt.

J. W. ges. Unterschrift.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 23. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Roske.

409 Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwasser im Anschluß hierdurch angewiesen, Getränke, gleichviel ob Cholera droht oder nicht, nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad Celsius abzugeben.

Merseburg, den 5. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Roske.

410 Wegen der weiter eingetretenen Preissteigerungen aller zur Unterhaltung der feststehenden Fährten und Brücken erforderlichen Bauhölze und Arbeiten werden die Tariffätze der Einzelstarife für die Fährten und Brückengeldbescheiden an der Unkraut- und Saale im Regierungsbezirk Merseburg vom 30. November 1919, Amtsblatt — Stück 48 S. 227 ff.

vom 20. Juli 1920 ab erhöht und zwar die Säge zu A, III und IV um 50 v. H. und der Säge zu AV um 100 v. H.  
Die Säge zu A, I und II des Einheitsstaris werden nicht erhöht.

Merseburg, den 12. Juli 1920.

Der Regierungs-Präsident.

## 411 Bekämpfung der Raupenplage!

Ich habe Veranlassung auf die nachstehende Polizeiverordnung erneut hinzuweisen.

### Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6 u. 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (Gesetzsammlung S. 195) wird für den Umfang des Kreises Merseburg unter Zustimmung des Kreisauausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

#### § 1.

Besitzer und Pächter von Obsthäusern und lebenden Bäumen sind verpflichtet, die Raupen und Raupennester des Goldastens, Ringelspinners, der Apfel- und Fedegespinnmotte, sowie der Maulaus an den Apfelbäumen zu vernichten. Die Bekämpfung der Raupen muß im Mai, Juni und Juli und die der Maulaus hat während des ganzen Jahres zu erfolgen. Bis 15. Februar i. Jahres müssen die Raupennester beseitigt sein.

#### § 2.

Zum Überhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuche höhere Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

#### § 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntgabe im Kreisblatt in Kraft.

Merseburg, den 5. Oktober 1919.

Der Königl. Landrat.

J. B.: ges.: von Grone.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 6. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Moske.

## 412 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

#### § 1.

In den Gehöften

1. der Witwe Wilhelmine Sack in Pöthen, Karlstraße 1,
2. der Hübenbaugesellschaft in Pöthen,
3. des Arbeiters Emil Herrmann in Pöthen, Karlstraße 10, und des Landwirts Otto Jäger in Pöthen, Großgröschenerstraße 5,
4. der Landwirte Arthur Feintzen, Theodor Thamm und Paul Jahn in Altranstädt,
5. der Landwirte Horn, Jahn und Schumann in Kempitz und der Hübenbaugesellschaft in Kempitz,
6. des Landwirts Eduard Sack in Böllschen,
7. des Landwirts G. Sack in Böttsfeld,

8. des Ritterrauten in Runkelst,
9. der Landwirte H. Buschendorf, R. Hartung, G. Knauß, M. Jähnichen, M. Jähnichen, Paul Richter und Adolf Krause, sowie der Witwe M. Jähnichen und der Minna Hartung, sämtlich in Spergau,
10. des Landwirts Arthur Schmidt in Altranstädt,
11. des Gutmwirts Kindermann in Köpzig,
12. der Rittergüter in Neutirchen, Döhlen u. Witzschersdorf,
13. des Landwirts Albert Ehrlich in Neuchen,
14. der Landwirte Walter Landmann und Gustav Rige in Thronitz,
15. des Landwirts Richard Fromhold in Zitzschen,
16. des Landwirts H. Kunkel in Geusa,
17. des Landrats a. D. Weidlich, Ritter- und Sattelgut in Schaßstädt, Eislebenerstraße 26-27,
18. des Wilhelm Hoffmann, Schotterey (früher Brechlingsgut), des Kupferschmiedemeisters Ernst Rudloff und Maurers, Franz Baumgart in Deltitz a. B.,
20. des Landwirts Ernst Rödel in Corbeiba,
21. des Gutsarbeiters Müller in Schlopau, Gutshäuser Nr. 6
22. des Ritterrauten Schlopau Gehöft Nr. 1,
23. des Eduard Weise in Polleben (auf der Burg),
24. des Otto Fröhlich in Großdöhlen Nr. 7,
25. des Alfred Görner, Ernst Sailling, Albin Jähnert und Kurt Brause sämtlich in Kleingöhren,

bilden je einen Sperrbezirk.  
Ferner ist in der Gemeindefachherde in Schotterey die Seuche festgestellt. Es bilden die Gehöfte 6, 7 und 20 in Schotterey je einen Sperrbezirk.

#### § 2.

Es treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stück 39, Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 6. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Moske.

## 413 Getreide-Kommissionäre.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 30. vorigen Monats in Stück 54 des Amtlichen Anzeigers wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ortsschaften

Niederlobicau,  
Oberlobicau,  
Wünschendorf

bei dem Lehmann'schen Bezirke verbleiben und dem Kommissionär W. Daume in Schaßstädt von dem früheren Pentschel'schen Bezirk die Ortsschaften:

Angersdorf,  
Bentendorf,  
Beuchlitz,  
Deltitz a./B.,  
Polleben,  
Paffendorf, Gemeinde und Gut,  
Schlettau,

zugeteilt worden sind.

Die übrigen Ortsschaften des früheren Pentschel'schen Bezirks

Hohenweiden,  
Neutirchen,  
Rodendorf,  
Roepzig,

verbleiben dem Kommissionär Lehmann in Lauchstedt.

Merseburg, den 6. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Moske.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Balk.

## Ein Versuch

wird Ihnen zeigen, daß Sie mit einer Insertion im »Merseburger Tageblatt« Erfolg haben. Eine gute Zeitungs-Reklame bringt stets Erfolg. Auf Wunsch Vertreterbesuch zwecks genauer Besprechung. Fernruf 100.

Durch die Wiederherstellung der

## Fasaneriebrücke

soll ein allbeliebter Spazierweg dem Merseburger Publikum wieder erschlossen werden; doch reichen die zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus.

 Spenden 

nimmt u. a. die Geschäftsstelle dies. Blatt. entgegen.

# Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 30.

Merseburg, den 8. August

1920

## Der Steuerabzug.

Stizze von Karl Ernst Schnap.

Als wir, meine Frau und ich, in der Zeitung die erschütternde Kunde gelesen hatten, daß der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer von jetzt an, laut Beschluß einer weisen Regierung und Volksvertretung, sich als Steuereintreiber vorzustellen habe, gerieten wir in eine tief sinnige Erörterung.

Erstens waren die „Bestimmungen“, denen man seine Pflichten entnehmen sollte, hübsch lang und wortreich, dafür aber auch für ein nur dem Hausgebrauch angepaßtes Hirn nicht leicht verständlich. Es gab da Mäcken und Tücken in den Zeilen. Wenn man sich durch die ersten drei Sätze schweißtriefend hindurchgebahnt hatte, so stieß man auf einen Anäuel weiterer Haupt- und Nebensätze, die wie ein Rätselspiel für Kinder ineinander gebaut waren und einem harmlosen Gemüt in unmittelbarem Gegensatz zu den ersten Sätzen zu stehen schienen.

Meine Frau, die oft gute Einfälle hat — das muß man sagen — riet mir, die Sache einmal von hinten zu lesen. Das würde die Angelegenheit vielleicht klären. Aber auch dadurch kam ich nicht zum Ziel.

Mit Vergnügen las ich deshalb am nächsten Tage, daß die Fassung von gestern durchaus falsch und irreführend sei.

Drei Tage später wurde die zweite Fassung, die mir übrigens nicht durchsichtiger erschienen war als die erste, in der Zeitung sehr verächtlich behandelt, und ein neuer, ungleich längerer und verwirrter Text als die endgültige Form des Gesetzes hinzugefügt. Bedauerlich war mir, daß ein Jurist und Fachman in derselben Nummer auf zwei langen Spalten nachwies, daß das erwähnte Verlangen des Staates erstens ungesetzlich, zweitens blödsinnig und drittens undurchführbar sei.

Man wird mir zugeben, daß die gekennzeichnete Behandlung in der Presse einem Bürger den Genuß dieser finanztechnischen Maßnahme einigermaßen verkümmerte.

Aber wie dem auch sei: nach eingehendem und sachlichem Meinungsäustausch zwischen meiner Frau und mir, bei der zwei Decaläser, mein Glas und ein „Leitfaden durch die Steuergesetzgebung“ einigen Schaden erlitten, beschloß ich, mir kurzerhand von meinem Rechtsanwalt das Preisrüttel lösen zu lassen. Obgleich ich an und für sich Grund zu der Annahme zu haben glaubte, daß ich überhaupt kein „Arbeitgeber“ sei.

Der Rechtsanwalt fasste genial den Inhalt dreier Verordnungen und zweier Sachverständigenäußerungen in die knappe Mitteilung zusammen) ich müsse meinem Dienstmädchen am nächsten Ersten 20 v. H. vom Lohn abziehen. Dazu wünsche er mir herzlich Leil und Sieg.

„Das machst Du!“ erklärte meine Frau, ohne auch nur im geringsten mit den hübschen langen Wimpern ihrer Augen zu zucken. „Steuern sind Deine Sache!“

„Gott soll wissen, daß sie es sind. Ich beschäftigte mich neuerdings kaum mit noch etwas anderm. Aber in diesem Fall glaube ich doch, meine Zuständigkeit bestreiten zu können, und so senzte ich:

„Aber Dienstmädchen sind Deine Sache!“

Ich brauche für Kenner einer jüngeren Ehe nicht hinzuzufügen, daß dieser Kampf mit meiner Niederlage endete.

Nun man muß unsere Katharina kennen. Sie hatte mit einer bei der Reife ihrer Jahre verblichenden Tüchtigkeit und Gründlichkeit den Uebergang vom „Mädchen für Alles“ zur „Hausangestellten“ vollzogen. Man kann sagen, sie war Hausangestellte von ihrem sparsam, aber rötlich behaartem Jungfrauenhaupt bis zu den sehr beträchtlichen Füßen. Seit der Aufhebung der Gesindeordnung entfernte eine Höhe, eine Würde ihr gegenüber jegliche Vertraulichkeit.

Zitternd begab ich mich in das Reich Katharinas. Ich hatte mir eine sehr sachmännische und wohlgesetzte Rede zurechtgelegt. Ich sprach wie ein Finanzminister vor vollem Hause. Ausgehend von dem vaterländischen Begriff der Staatsnotwendigkeiten warf ich meinen Rückblick auf die letzte Entwicklung der Steuergesetzgebung, ging dann läßt auf den Sonderfall über und fügte gewinnende Bemerkungen über die Härte der Zeit und die hoffentlich gegenseitige Annehmlichkeit unserer hausgenössischen Beziehungen hinzu.

Katharina hörte mich sichtlich unwirsch an und zerschubte dabei einen hölzernen Schinkenteller bis zur Unkenntlichkeit. Dann äuferte sie sich:

„Nun hören Sie schon auf mit ihrem Gequatsche und sagen Sie, was los ist!“

Ich stotterte einiges vom Fiskus und höherer Gewalt. „Ich kann nichts dazu — ich muß Ihnen die 20 v. H. abziehen.“

Ihre Antwort, ich gestehe es, war allen meinen Darlegungen an unwiderlegbarer Deutlichkeit und Endgültigkeit weit überlegen.

„Abziehen wollen Sie mir?!“ — sie schleuderte den zerfurchtesten Schinkenteller in hohem Bogen in den Abwasch — „mir wollen Sie was abziehen?? Denn zieh' ich doch ab, sage ich Ihnen! Wenn Sie mir so kommen — denn nicht wie raus aus Ihre Bube! Und wenn der Herr Fiskus oder wie er heißt, et waat und mir persönlich kommt, dann kann er waat erleben!“

Wir haben Katharina nichts abgezogen. Aber ich suchte jetzt Sachverständige, die mir saeren sollten, wenn ich meinerseits die 20 v. H. wieder abziehen kann.

## Strandgeheimnisse.

Zoologische Blanderei von Hans Wolfgang Behm.

(Nachdruck verboten.)

Unter den klaren Kluten kriecht es dahin, nicht gerade schnell, auf den ersten Blick fast aussehend wie so ein zerbrochenes Maßl aus dem Münchener Bräuhaus mit einer schönen Blume darauf.

Doch bei näherem Hinsehen gewahrt man einen Einsiedlerkrebs, der seinen weichen Hinterleib ängstlich und behutsam in einem leeren Schneckenhaus verborgen hat, das irgendwo sitzigt worden ist, während er mit seinen gestielten Slogaugen nach irgend einem fetten Wiesen umherpäht.

Die Blume, die er auf dem Schneckenhaus mit herum-schleudert, scheint ebenfalls lebendig zu sein. Ein Auck — und

die ganze Pracht von tausend zierlichen Blumenblättchen ist verschwunden in einem Sack, der außen gerade so aussieht, wie *Arva* ein braun- und weißgefärbter Flaschenstropfen.

Es dauert eine geraume Zeit, unterdessen der Krebs seine Wanderung ruhig fortsetzt, bis die ganze Blumenpracht sich wieder entfaltet, so unversehrt, daß man glauben könnte, man hätte es hier mit wahren Rauberdäumlingen zu tun.

Dann fausen auf einmal wieder weiße Fäden aus der Blüte, wie auf Kommando, um irgend etwas hinterlistig zu erhaschen.

Dieses ganze Mirakel ist nun weiter nichts wie eine See-rose. Die Blume, die sich bald schließen und entfalten kann, besteht aus lauter kleinen Armen oder Tentakeln, während die weißen Fäden sogenannte Nesseläden sind, die nach einer Beute ausgestoßen werden, um sie mit lähmendem Giftstoff zu ägen.

Krebs und See-rose leben augenscheinlich in engster Gemeinschaft. Es fragt sich nur, wer von beiden den anderen braucht oder ob sie sich alle beide brauchen.

Unser Einsiedlerkrebz hätte es doch wahrhaftig nicht nötig, so etwas ganz überflüssiges mit herumzuschleppen. Andererseits brauchte es sich unsere schöne See-rose schließlich gar nicht gefallen zu lassen, wenn sie gewaltfam hier oben auf dem Schneckenhaus eine Gefängnisstrafe verbüßen sollte, vielleicht bloß wegen einer üblen Laune des Herrn Einsiedlerkrebzes. Doch die beiden verstehen sich sehr gut.

Der Krebs, der den Sand des Meerbodens aufstrubelt, führt auf diese Weise der See-rose Nahrung zu, oder giebt ihr wenigstens Broden seiner eigenen Nahrung. Die See-rose will sich natürlich auch nicht lumpen lassen und gleicht den Profit dadurch aus, daß sie mit ihren gefürchteten Nesseläden so manchen Feind dem Krebs fernhält. Das weiß dieser ganz genau, und sein Krebsverständnis duldet das Polyptentier auf seiner Behausung, ja, er setzt sogar, wie man beobachtet haben will, eine See-rose auf sein Schneckenhaus hinauf, und diese läßt es sich ruhig gefallen.

Ein nächster Klassenverwandter des Einsiedlerkrebzes, die Wollkrabbe, ist im Grunde ein Drecksint erster Güte, denn ihr ganzer Körper ist so von Schmutz überzogen, von allerlei Pflanzen und Tieren, daß man fast an einen kleinen Misthaufen denken könnte, sofern er sich nicht bewegen würde und die kleinen röllichen Scheren spitzen darunter hervorstülpten wie kleine Blenlaternen einer ruhigen Lokomotive. In der Regel lebt diese Wollkrabbe in Gemeinschaft mit einem Kochschwamm, der sich über ihren ganzen Rücken legt und somit ein vortreffliches Schutzdach gegen Feindesangriffe bietet, während er selbst von der Drüsenbewegung profitiert. Geradesu übel muß der Wollkrabbe zumute sein, wenn sie ihren Schwamm auf dem Rücken vermischt. Ist nichts anderes zur Stelle, so werden tote Genossen, allerlei Reste von Tierleichen oder gar Stüchchen Fensterglas auf den Rücken prattiziert.

Zwischen den Hinterleibsbeinen des Hummerweibchens, unserer altbekannten Delikatess, sind Tausende von winzigen Eierchen angehäuft, die bis vor dem Austrischen der Jungen hier verharrten und so wenigstens in ihren ersten Entwicklungsstadien vor den Zähnen der Raubfische und zahlloser anderer Feinde geschützt sind. Von diesen vielen Eiern werden aber manche krank und sterben ab. Würden sie ohne weiteres zwischen den lebenden Eiern liegen bleiben, so wäre ohne Zweifel der arme Eierbestand gefährdet, denn Ansteckungs- und Fäulnisgefahren sind hier fast noch größer wie bei uns Menschen auf dem grünen Erdenland, denn hier steht keine Arztkunst helfend zur Seite, und der Kampf ums Dasein fordert rücksichtslos seine Opfer.

Doch die kranken und abgestorbenen Eier bleiben nicht liegen. Ein kleiner Egel, *Spiriodella* mit Namen, kriecht sie und gerade ausschließlich nur diese, während er die gesunden verschont. Somit behütet er die letzteren vor jedweder Ansteckungsgefahr. Das kleine Egelchen selbst wieder hat seinen Nutzen davon. Zwischen den Hinterleibsbeinen des Krebses gut aufgehoben, braucht es nicht erst auf die Nahrungssuche zu gehen und sich den lusternen Freßbegierden seiner Feinde auszuliefern.

Schon aus diesen wenigen Beispielen der Tiergenossenschaft oder Symbiose erzieht man, daß auch im Tierreich das Prinzip der gegenseitigen Hilfe im Kampf ums Dasein herrscht, ein Bestreben verschiedener Arten, einander zu unterstützen, um gesichert den Kampf des Lebens zu bestehen.

## Ein Rezept zum Blick.

Von Dr. Robert November.

Not steht vor der Lüne, Armut steht vor der Lüne. Man kann schon hören, wie sie sich auf dem Abtreter den Schlammer der Dorfstraße abtragen, ihre Hand liegt schon auf der Klinge und gleich werden sie eintreten, die dürren Schwestern. No in der gestrichelten, gewaschenen Sommerbluse. Armut mit den eingefallenen Waden, den übergroßen Hunger-Augen. Wo willst du sie empfangen?

Viele Arten gibt es, wie man sich mit unbequemen Gästen behilft. Einem schickt sich nicht für alle, jaat das Sprichwort. Dem einen hilft Beten, dem andern schafft wohl auch Klücken Erleichterung. Diese Frau will wenigstens den Schein wahren und verkauft das Bett, um nur die silbernen Teelöffel behalten zu können. Fener Mann sprinat, wie in ein kaltes Bad, kopf über und kopflos in das hinein, was ihm bisher das Allerfremdeste war, und berst so den dürren Schwestern zu entgehen. Der Major will Landarbeiter werden, der verabschiedete Regierungsrat Bankdiener, Unzählige wollen auswandern.

Sie sind alle wie die Schafe, die beim Brande vom Krebsmars Gut aus dem brennenden Stall in den Teufel liefen und alle ertranken!

Einen Rat soll ich geben? Bin ich ein Pastor, der für alle nur ein Mittel weiß? Ich bin ein Arzt und weiß, daß jeder Kranke eine andere Arznei nötig hat. Aber für eintae kann ich vielleicht ein Nipplein Trost zusammenrühren, ein Mittel, um auch ohne Geld die Freuden des Lebens zu kosten.

Wißt ihr, was Boheme, das Raueumertum der jungen Künstler ist? Ist es nicht eine Lebensführung in Mangel und Not, und eine Lebenskunst, doch dabei fröhlich und zufrieden zu sein! Laßt uns von den Künstlern lernen, sie sind allezeit die großen Lehrmeister der Völker arweisen!

Hurra, heute abend kommt Geora! Nichts zu essen im Schranke? Aber das tut ja nichts, wir telephonieren ihm, daß er sein Stüchchen Brot selber mitbringen! Siebst du, daß fällt dir gleich der Rest Backpflaumen ein, — also ist doch ein Abendessen fertig!

Anrichten! — „Es kommt alles aufs Anrichten an“, sagte Albrecht's niedliches Modell, als sie den Tisch mit einem frischgewaschenen Vorhemde deckte. Aber Einsätze muß man haben, denn alles Ungeübliche wird zum Feste, wie bei an jedem Widwid festhi. Heute stellen wir einmal lauter Manieren neben die Teller und schmecken uns und den Gott mit dem Strahlenstern, den die nordischen Brüder „Walburgs-Bräue“, nennen.

Aber die Hauptsache: Kein Wort über Tageswerte darf fallen, also kein Wort über Löhne und Preise, Politik und Regierung und Vieserband. Wenn ihr keine Tischgespräche geben könnt, die unnötiges und trübes Geschwätz verhüten, seid ihr nicht wert, daß Goethe für euch gelebt hat! Die stümperhaften Bödel beschmutzen Teller und Tisch mit Unrat, bis Herules sie erlerte, — alle Politik beschmutzt den Ehrlich, bis ein tatkräftiger Hausherr sagt: „Donnerwetter, Schluss mit dem — Mißfacht!“

Und was tun wir nach Tisch? Geh einmal in deine Schachtkammer, in jene, die dir selbst der Staat nicht wegfieren kann, selbst die Kommunisten riefen stehen werden, ach an dein Bücherbrett. Hüßst du, daß du ein Millionär bist? Da steht die verkaufte Schiller-Ausgabe, die dir Tante Otti zur Einsegnung schenkte. Hast du dann den Wallenstein jemals gelesen? Oder Goethes Wahlverwandtschaften, oder den Werther? Glaube mir, ihr könnt euch ein Fest ohne Geldchen schaffen, wenn du den Tasso vorliest, den du seit der Schule nicht wieder in der Hand hattest, — (schäme dich!), Schäme dich überhaupt, daß du eine Million im Bücherbord hast, deren Rinsen du Verschwender verfallen läßt, statt die Kupons tälicher köstlichen Freuden abzuheben!

Die Lebensführung: Mangel. Die Lebenskunst: Fröhlichkeit. Die Lebens- und Freuden-Mittel: Gute Bücher, ein wenig Musik, offene Augen für Kunst und Natur. Siebst du, so leben die Künstler, die Gwia-Frohen, die Halbdiener der Welt. Gehe hin und tue desgleichen!

## Bunte Zeitung.

### Der Oeltd der Seevögel.

Von der Nordsee küste wird uns geschrieben: Schon seit längerer Zeit wurde von Seelenten und Bewohnern der Nordseeküste ein auffälliges Massensterben von Seevögeln beobachtet, für das man zunächst keine Erklärung hatte. Fischer haben verschiedentlich auf hoher See zu Hunderten tote Möwen, Enten, Seetaucher und anderes Wassergeflügel im Meere treibend angetroffen. Wie eine nähere Untersuchung ergab, ist der Tod der Vögel auf eine merkwür-

ck.  
er Füre. D  
den Schlam  
auf der K  
western. No  
Armut m  
er-Augen. B  
nemen G  
Sprichw  
auch Kluch  
Schein wahr  
Stössel behal  
tes Das, k  
her das Al  
effern zu en  
berabst  
wollen aus  
Brande  
in den Le  
er. Der fil  
eib, daß te  
eintae kann  
Mittel, un  
ien.  
n der jung  
a Manoe  
und zutr  
ie sind alle  
s zu essen  
honieren ih  
Siebt du, d  
so ist doch  
nrichten an  
sch mit ein  
ste, wie  
lauter Man  
den G  
er, "Baldu  
eswerte dar  
Politik und  
Tischgelen  
s verbü  
ot hat! Die  
sch mit Un  
den G  
etter, Schl  
mal in be  
nicht we  
werden, ach  
Millioner  
Tante Ott  
allenstein  
schafft, ober  
st ohne  
du fet der  
hämie dich),  
Wücherbor  
st, statt die  
ben!  
kunft: Fröh  
Wücher, ein  
Siebt bu  
Wgötter der

Die Ursache zurückzuführen. Die Tiere waren nämlich mit einer braunen Beschicht von zäher Konsistenz überzogen, Flügel verklebt, das es den auf solche Weise in ihrer Beweglichkeit auf Schwerste gehemmt. Die Tiere waren nämlich mit einer braunen Beschicht von zäher Konsistenz überzogen, Flügel verklebt, das es den auf solche Weise in ihrer Beweglichkeit auf Schwerste gehemmt. Die Tiere waren nämlich mit einer braunen Beschicht von zäher Konsistenz überzogen, Flügel verklebt, das es den auf solche Weise in ihrer Beweglichkeit auf Schwerste gehemmt.

### Hätten sie's nur heute!

Wie uns aus Rendsburg geschrieben wird, hat die Gemeinde Norkorf neuerdings Notgeldscheine zu fünfzig Pfennig ausgegeben, die außer Kirchturn und Mühle den gelandenden, heitere Resignation atmenden Spruch aufweisen: Einmal war nur Torf an dieser Stätte. Wenn Norkorf Torf nur heute hätte!

### Die wackelnde Krone von Hadersleben.

Aus Nordschleswig schreibt man uns: Bekanntlich hat der ruhmrächtige König Christian von Dänemark an seinem fünfzigsten Geburtstag ein unternehmerisches Einzug in das neugewonnene Gebiet "Südbüttland" wenig Freude erlebt, und es ist noch in aller Erinnerung, daß der mit Mühe ausfindig gemachte milchweiße Schimmel (ein Symbol in der dänischen Königs-geschichte), den der König bei seinem Ritt durch Hadersleben bestiegen hatte, sich wie ein Ziegenbock gebärdete und seinen hohen Reiter voll Unbefangenheit in den Sand warf. Jetzt wird ein anderes nicht minder niedliches und für abergläubische Gemüter bedenkliches Vorfallkommis bekannt, das sich zur Zeit des Einzuges ebenfalls in Hadersleben ereignete. Dort hatten die Dänischgekauften zu Ehren ihres Landesherren auf dem Nordmarkt einen wunderschönen Triumphbogen errichtet, der mit der dänischen Königskrone geziert war. Aber merkwürdig: die Krone schien auf dem süßen geschwungenen Triumphbogen keinen rechten Halt finden zu können. Jedenfalls sah sie am Morgen nach der Errichtung der Ehrenspalte schief auf ihrem Platz und bei jedem Windstoß geriet sie heftig ins Wackeln. Da schon tagelang vorher die Auen aller alten Danebrog-Leute voll Stolz auf die Krone gerichtet waren, wurde ihr schwanke Charakter allförmigerweise rechtzeitig bemerkt und so begann man denn mit edlem Eifer, ihr einen festen Halt zu geben. Aber es war das reine Verhängnis: jowohl man auch bastete, klebte und kittete, das Symbol der königlichen Macht und Würde wackelte und blieb wackelig. Als der Morgen des Einzuges heraufdämmerte und die Krone über Nacht abermals auf die Seite gerutscht war, ließ man es endlich genau sein des arsausamen Spiels, und zur Vermeidung unliebbarer Zwischenfälle ward das wackelige Ding mit einem nahezu revolutionär ermüdeten Entschluß vom Triumphbogen herunter genommen und in die Kumpfkammer geworfen.

### Shaw als Kritiker der Verkehrs-Verkeuerung.

Bernard Shaw veröffentlicht in den "Daily News" eine geistreiche Kritik der Maßnahme des englischen Verkehrsministers, die wörtlich auch auf die gleiche Politik unseres Verkehrsministeriums passen. "Die ruhige Ankündigung von Sir Eric Geddes," so beginnt er, "daß das Defizit von 30 Millionen Pfund bei den Eisenbahnen durch Erhöhung der Fahrpreise eingebracht werden muß, zeigt, daß er ein praktischer Geschäftsmann" ist, d. h. ein Mann, der keine Ahnung von einem anderen Geschäft hat als von dem, Geld aus dem Publikum herauszuschlagen. Wenn er die Fahrpreise und Tarife bis zu jener Höhe emporgeschraubt hat, bei der keiner von uns mehr reisen kann, dann müssen wir eben zu Fuß gehen, und die Eisenbahnen werden ausschließlich für die Beförderung von Millionären in Sonderzügen verwendet werden. Wenn er dann den Millionären genau abnimmt, so wird er mehr aus den Eisenbahnen herauswirtschaften, als jemals vor dem Kriege möglich war, und die Nation, die sich dann auf die Transportverhältnisse von Mesopotamien beschränkt sieht, wird ihr Glend vergessen und ausruhen: "Was für ein alanzender Geschäftsmann!" Nehmen wir an, Sir

Eric würde seinen praktischen Geschäftssinn bersteren und in das Gegenteil verfallen. Nehmen wir an, er würde jedem das Fahren auf der Eisenbahn kostenlos gestatten und die 230 Millionen Pfund, die dazu nötig sind, dem Budget auf-laden, was würde dann geschehen? Er wäre als Wahn-sinniger, Vergaender, Bolschewist angesehen und mit Zurücken wie: "Ins Tollhaus mit ihm!" bestraft werden. Und die Nation würde zu ihrer größten Ueberraschung entdecken, daß sie, je mehr sie Sir Eric auf seine unaeschäftsmäßige Weise ruiniert, desto reicher wird. Man würde dann auch erkennen, daß der Eisenbahnbetrieb nicht unbedingt 230 Millionen kosten muß, denn ein beträchtlicher Teil dieser Summe wird jetzt für die Mißwirtschaft bei der Eisenbahn bezahlt." Shaw sucht dann in längeren Ausführungen nachzuweisen, daß jede Verkehrssteuer sinnlos ist, weil sie das Ausfließen des Handels und Wandels eindämmt und dadurch den Wohlstand des Landes verringert. Er schließt mit den Worten: "All diese Steuererung der Bahnpreise, diese Verteuerung des Briefpostens und der Telegrammkosten, diese Behinderung des Kraftfahrverkehrs durch unmögliche Steuern ist keine gute Finanzpolitik: es ist die Verelendung der Nation durch die Lahmlegung ihrer Geschäfte. Wir hatten vor dem Kriege erkannt, daß wir diese Methoden zur Verarmung des Volkes nicht unterstützen dürfen. Mit welcher Berechtigung tun wir das heute, wo wir bis über die Ohren in Schulden stecken und jeder nach Erhöhung der Produktion schreit? Unsere sog. praktischen Geschäftsleute werfen uns Steine in die Maschinerie des nationalen Lebens; sie sprechen in ihren Methoden allem Fortschritt und aller Vernunft Hohn. Wenn die Reisenden diese neueste Drohung von Sir Eric Geddes sich gefallen lassen, dan werden sie sich alles gefallen lassen. Wenn er es wagt, die Angelegenheiten eines großen Industrievolkes so zu behandeln, wie die Verhältnisse in einem kleinen Stall, dann sollten wir ihn selbst in solch einen Stall sperren und ihm die Verwaltung der Eisenbahn aus der Hand nehmen; umso schneller werden wir dann finanziell wieder auf die Beine kommen."

### Haus, Hof und Garten.

#### Augustausgaben des Kleingärtners.

Das Ernte n scheint jetzt die Hauptaufgabe zu sein und in der Tat fordern die täglich heranreifenden Gartenfrüchte viel Aufmerksamkeit, damit nichts verdirbt oder in seinem Werte vermindert wird. Aber daneben gilt auch das Gebot: Versuche allem freiverdenden Land noch eine Nachernte abzugewinnen. Die vorgeschrittene Nahrungszeit verbietet keineswegs neue Aus-saaten. Wir müssen nur die geeigneten Gewächse wählen. In Frage kommen natürlich hier bloß solche Arten, die entweder eine kurze Entwicklungszeit haben oder den Winter überdauern können und sollen.

Für den Verbrauch in diesem Jahre können im August noch geät werden Spinat, Rabies, Monatsrettich und Herbst-rüben. Letztere brauchen zu ihrer Entwicklung nicht mehr als zwei Monate und sind deshalb besonders wertvoll für den Kleintierzüchter, der viel Grünzeug verüttern muß. Bei Kopfsalat ist der Erfolg so später Saat schon unfröher. Dagegen empfiehlt sich die Aussaat von Feldsalat oder Kapuzinchen, der mit leichem Frostschutz versehen, aut überwintert und, wie auch der Spinat, während der kalten Monate nach Bedarf frisch geerntet werden kann.

Um im nächsten Frühjahr rechtzeitig frisches Gemüse zu haben, säe man Mohrrüben und Mangold. Auch Petersilie und Schwarzwurzeln werden vorteilhaft schon jetzt ausgeät. Die leider noch zu wenig bekannte Frühlinaszwiebel liefert im August ausgeät, schon im Frühjahr fertige Zwiebeln. Ferner kann man Ende des Monats neue Saatbeete mit Kof-kohl, Weißkohl und Wirsingarten bestellen, um im Frühjahr zeitig junge Sektlinge zu haben. Dazu gehören jedoch gute Vorrichtungen zur Ueberwinterung wie Fensterbeete u. dal., auch muß man sich um solche Kulturen im Winter kümmern können.

Die Ernte erstreckt sich nun auch auf die Tomaten, die Gurken, die Stangenbohnen, frühen Rot- und Weißkohl und verschiedene Kürbenträger. Gegen Ende des Monats werden auch die Zwiebeln reif. Neben allen Ernte- und Bestellungsarbeiten wird weiter gehackt, geätet, geossen nach Bedarf. Gemüse, das kurz vor der Ernte steht, wird nicht mehr ge-äucht. Spargel und Rhabarber dagegen werden gerade jetzt lüchtig gedünat. Damit die Raupeplage nicht überhand nehme, zerdrücke man täglich die Kohlwicklungsler. Gegen die Kohlflöhe hilft Versäuben der Pflanzeln mit Tabakstaub. Von den Tomaten entfernen wir das beschadende Laub soweit als nötig. Ende August schneiden wir auch die Spitzentriebe ab. Gurken, von denen Samen erzielt werden soll, werden bezeichnen, damit sie nicht vorzeitig ab-geschritten werden. Neue Erdbeerbeete werden anaevilant,

aushauende Birzfrüchte, die schon mehrere Jahre auf einem Fleck gehanden haben, zurückgeschnitten, zerteilt und verpflanzt.

Die Ernte der Stachel- und Johannisbeeren ist bereits beendet. Es reifen noch Himbeeren und Brombeeren. Die alten Fruchtstämme dieser Sträucher müssen nach dem Abernter kurz über dem Boden abgeschnitten werden. Von den halbausgereiften Trieben der Stachel- und Johannisbeerstäucher werden Stecklinge geschnitten und zur Kultur von Hochstämmen werden Veredlungen auf die Reuten der Gold-Johannisbeere vorgenommen. Bei der Ernte der Baumfrüchte ist vorzüglich zu verfahren, damit nicht Fruchtholz und Blüthentriebe schmiedt oder abgerissen werden. Frühes Kernobst läßt man nicht am Baum voll ausreifen. Man brüht es einige Tage vorher und lagert es kühl. Die Entwicklung des Winterobstes kann man bis zu Beginn des letzten Monats drittels durch Düngung unterlassen. Solche in jedoch nur für Bäume mit schwachem Trieb ratsam. Stark treibende Arten werden durch Kanngedüngung zu neuem Trieb angesetzt werden und dann leicht durch Frost Schaden erleiden, da das jüngste Holz nicht mehr ausreifen könnte. Sehr voll hängende Bäume müssen gekürzt werden, wenn nötig nimmt man einen Teil der Früchte ab. Das Kallobst wird täglich gesammelt und verwendet. Zum Anlegen der Weidenjassen in Gestalt von Kanngürteln ist es jetzt höchste Zeit.

### Kleintier-, Geflügel- und Bienenpflege im August.

Alle Tiere müssen, solange die warme Jahreszeit dauert, möglichst viel Gelegenheit zum Aufenthalt im Freien bekommen, damit sie sich durch Bewegung in Licht und Luft kräftigen. Namentlich die Ziegen schicke man fleißig auf die Weide. Man spart dabei Futter und den Tieren tut der freie Auslauf sehr gut. Im Spätsommer reifen überall an Weiden, Rainen und Heden eine Menge Samen, die die Ziegen gern fressen und die man als eine Art Kraftfutter ansehen kann. Auf abgeriebene Kuhweiden bringe man die Ziegen nicht. Der Geruch des Kuhdüngers ist den Ziegen unangenehm und sie gehen im Gedeihen und in der Leistung zurück, weil sie nicht genug fressen. Hohes Obst fressen viele Ziegen gern, sie bekommen aber oft lockere Häute davon, auch bleiben leicht Früchte im Schlund stecken. Auch um dem vorzubeugen, lasse man das Kallobst nicht unter den Bäumen liegen. Durch Streichen und sanftes Drücken kann man die verschluckten Früchte in den Magen drücken lassen.

Für den Winter sammle man fleißig Futter. Der Garten bietet im August eine Fülle von Futterstoffen: das Stroh der abgerernteten Erbsenbeete, Blätter von Möhren, Unkraut aus den Kartoffelfeldern, Erbbeerbüsche von Beeten, die eingehen sollen und anderes mehr. Alles dies bildet im Winter ein ausgezeichnetes Raufutter. Auch Laubheu und Laubreisig kann noch gesammelt werden. Mit dem Verfütteln der Kartoffelschalen sei man vorzüglich. Man gebe nie zuviel davon auf einmal und am besten nur gefochet. Den Ruchböden messe man den Futterhafer etwas schlächer zu und warte nicht damit bis zum Beginn der Deckzeit.

Die Hühner treten nun bald in die Mauser ein. Für diesen Vorgang sind sie durch möglichst ausgiebiges einseitig und kalthaltiges Futter zu kräftigen. Nur Tiere, die kräftig und voll besetzt in den Herbst eintreten, werden auch in den Wintermonaten ihre Eudialeit tun. Alle älteren Tiere, d. h. die 2-jährigen Hennen schwerer Rassen und die 4-jährigen leichter Rassen und sonst überzählige, die nicht mit in das neue Frühjahr hinübergenommen werden sollen, sind vor der Mauser abzuschaffen. Gut ist es, wenn man jetzt die Geschlechter trennen kann. Eine Ruhepause ist beiden Teilen nur dienlich. Für ständig frisches Trintwasser und schattigen Anstaus ist nach wie vor zu sorgen. Ebenso ist auf Reinheit von Ungeziefer zu halten. Wer es kann, der bringe seine Hühner nach dem Abmerken der Felder auf die Stoppeln. Sie machen sich durch Vertilgen von allerlei Schädlingen dort nützlich und der Besitzer spart Futtermittel. Dasselbe gilt von Gänzen und Trintbüchern. Man achte nur darauf, daß die Tiere bei solchem Weidengang genügend Gelegenheit haben, zu trinken.

Achtanten gehören auf Wasser. Dort kommen sie am schnellsten über die auch bei ihnen jetzt eintretende Mauser hinweg. Die Tauben sollen jetzt tüchtig feldern. Am Schlag füttern wir deshalb knapp und geben nur abends eine Handvoll.

Ein ähnlicher Vorgang wie die Mauserung bei den Hühnern ist der Haartwechsel bei den Kaninchen. Er vollzieht sich regelmäßig im Frühjahr und Herbst. Am Herbst tritt der Wechsel mitunter schon Ende August ein. Auch hier bedürfen die Tiere kräftigen Futters und vorzüglichster Pflege, damit sie ohne Schaden über diese Zeit hinwegkommen. Hämmen lassen sich beim Naken der Haarmassezeit oft nicht mehr beden. Man spinnne sie dann auch nicht dazu. Im Abriken höre man mit dem Belegen gegen Ende des Monats abkamen auf; die letzten Würfe fallen sonst zu nahe an die rauhe Jahreszeit.

Wer Sektanth angepflanzt hat, kann Blätter und Stengel nun verfüttern, die Kaninchen fressen sie gern. Schlachttiere bekommen neue Kartoffeln und deren Schalen mit Obstresten und Schrot oder Mele zu einem flecken Brei vermenget. Sie fressen dadurch schnell Fleisch und Fett an.

In der Bienenzeit ist der August von entscheidender Bedeutung für das kommende Frühjahr. In diesem Monat erzeugten Bienen bilden den überwinterten Stamm des Volkes. Der Imker sucht deshalb die Königin noch einmal zu starker Eiablage zu reizen. Das wird durch Zuführung einer neuen Tracht oder durch künstliche Reiszütlung erreicht. Wenn möglich, wandere man mit seinen Bienen in die Höhe. Bei gutem Wetter erzielt man dadurch noch eine größere Nacherte an Honig. Für den, der dies nicht kann, wird die Honigarte in der ersten Kaufshälfte als abseichlossenen gelten. Man vergrößere sich, wie viel Honig den einzelnen Bienen verbleiben ist, damit man danach gegen Ende des Monats oder Anfang September die Winteraufzucht vornehmen kann. Ein gutes Volk braucht 12-15 Kilo Wintervorrat, wovon etwa zwei Drittel in Zuderlösung gegeben werden können. Man gebe nur abends Futter und nehme die Futtergeschirre am Morgen wieder fort. Gegen Ende des Monats befeuchte gesunde Völker die Drohnen. Nicht sich dieser Vorraus ungewöhnlich lange hin, so ist dies ein Zeichen von Volksschwäche oder Weislosigkeit. Solche Völker müssen dann mit anderen vereinigt werden, sonst gehen sie im Winter zugrunde.

### Der Igel als Gartenwächter.

Noch viel zu wenig bekannt ist das überaus nützliche Wirten des Ickes als Vertilger aller Arten von Ungeziefer und Schädlingen der Gartenpflanzen. Vieles wird er leider noch selber als Schädling angesehen, indem man ihm Neigung zu Obstdiebstählen andichtet. In Wirklichkeit kommt es sehr selten vor, daß der Igel eine herabgefallene Frucht aufnimmt. Schaden stiftet er höchstens dadurch, daß er Eier und Jungvögel der Bodenbrüter verzehrt. Auf diese Weise fällt ihm auch mißlicher ein Hühnerläden zum Opfer, der Nutzen, den er im Abriken stiftet, ist jedoch so groß, daß man über solche unliebbare Irrungen, denen man ja im gewissen Grade vorbeugen kann, hinwegsehen kann. Der als ungeschick und schwerfällig beschriebene thallose Geißel ist in Wirklichkeit ein sehr gewandter Mäuse- und Rattenjäger und räumt unter diesem Gesichter innerhalb seines Reiches in erstaunlich kurzer Zeit böllig auf. Außerdem ist ihm alles recht, was ihm von tierischen Lebewesen vor die Nase schmecken kommt. Seine Vorliebe für Kreuzottern ist bekannt. Radt- und Gehäufschrecken, Raupen, Drahtwürmer, Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Schmetterlinge, Heuschrecken, Käfer, Regenwürmer, Kröfche, Schwärme — nichts ist vor ihm sicher. Als Mäusefeind ist er besonders schätzenswert. Er lauert den Tieren nicht wie die Katze auf, sondern wühlt sie aus ihren Gängen heraus. Man kann den wertvollen Gartenfreund leicht schatzhaft machen, indem man an einer abseits gelegenen Stelle einen Haufen aus allerlei Strauchwerk von Rosen, Stachelbeeren, Kern- und Steinobstbäumen zusammenträgt. Solche Schutzhügel sucht der Igel sogleich auf und richtet sich darin häuslich ein. Auch Steinhäuser hat er gern. Im Winter braucht er freilich ein frostfreies Quartier, da er sehr winterempfindlich ist. Wo er nicht gefürt wird, wird er bald vertrieben und löst sich dann auch durch ihm bekannte Menschen nicht auf seinen Gängen lösen. Behandelt man ihn freundlich, wird er sogar recht zahm und nimmt geseantlich ein Schüsselchen Milch an. Einperren darf man ihn nicht in geschlossene Räume, wie Keller usw. Er räumt sehr bald unter den Bewohnern auf und muß dann verhungern.

### Wie muß eine Hundehütte beschaffen sein?

Am besten steht die Hundehütte in einer Ecke, wo sie von zwei Seiten durch Mauern gedeckt ist. Man wähle dazu eine Ecke, die in der heißesten Tageszeit Schatten bietet. Damit die Bodenbretter der Hütte nicht faulen, erhält die Hütte vier Solklöße als Füße. Das Dach muß böllig wasserdicht sein, die Wände dürfen keine Ragen und Ritzen aufweisen. Anstelle des üblichen Zuanges von einer Schmalseite her ist der Einschluß in einer Langseite vorzuziehen. Er gibt dem Hunde die Möglichkeit, sich vor den Unbuden der Witterung in der Hütte vollständig zu bergen. Zur Unterlage gibt man langes Stroh. Gegen Ungeziefer besprecht man das Innere mit verdünnem Karbolineum oder Kreolinlösung. Neben der Hütte stellt man eine Pfütze auf, auf der der Hund auch nach Niederliegenden truden und sauber liegen kann. Um häufigere Reinigung der Hütte zu ermöchtigen, ist die Abnehmbarkeit des Daches wünschenswert. Im Winter ist eine Hütte mit Doppelwänden, deren Zwischenraum mit Asche oder trockener Erde ausgefüllt ist, anzufstellen, oder wenigstens die Hütte mit trockenem Dünger einzuhüllen. Vor den Einschluß naecht man einen sack als Vorhang.

Druck und Verlaa der Verlegerischen Druck- und Verlagsanstalt E. Bats, Merseburg.